Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 36

Artikel: Gutgemeint über schmal und breit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



« Civilgluckser. -



Oft gibt es im Herbste viel Nebel im Land, Die muß man zerstreuen mit sorglicher Hand, Die muß man zerstreuen mit Witz u. Humor, Dann tritt auch im Winter die Sonne hervor.

Sin großes Herz nach oben strebt, Sein Sehnen zu erfüllen; Seitbem Wilhelm der zweite lebt,-Kolat Mai auf den Aprillen.

Wenn's dir zum Millionär gebricht, So wart halt noch ein Weilchen. Die Beilchen, wenn sie riechen nicht, Die nennt man Zudenveilchen.

Ss sind sehr häufig im April Die Straßen weich wie Butter; Wer frohen Herzens reisen will, Reis' ohne Schwiegermutter.

Geehebrechert hab' ich nie, Nie Haüfer angezunden; Und doch bei keiner Akademie Einen Doktortitel gefunden. Die schönsten Mädchen fliegen meist Kometengleich vorüber. Was später man Gemahlin heißt, Gönnt man den andern lieber.

Die Büffel in Amerika Sind bald nicht mehr zu sehen; Dentisten aber wachsen da An jeder Staude zehen!

"Das Daitsch is Lump!" sagt oft das Behm, Und alse Hunde klässen; Man braucht nicht nach Zerusalem, Um Zuden anzutressen.

Grönland, das zählt man jederzeit Zu seligen Revieren; Da ist der Mensch allein besreit Bon Schachrern und Klavieren.

Dem frommen Hiob auf dem Mist Dem ging es ganz abscheulich. Den Gulenburger, wie ihr wißt, Den pslegt man zart und treulich. Wer heutzutag nicht Doktor heißt Und trägt nicht Bierschaumkragen, Demselben der Wirt die Türe weist, Solch Pack ist nicht zu ertragen.

Gar mandjer Schnellzug käme zum Ziel, Wenn er nicht überall hielte. Gar mancher Lüngling gewänne das Spiel, Wenn er nicht hinkte und schielte.

Bom Ulpdruck Deutschland ist besreit, Die Sonne geht rosig unter. Den Gulenburger sah ich heut Spazieren geh'n ganz munter.

S' bringt jede Zeitung manchen Alatsch, Biel Wein wächst nicht an Reben, In Böhmen liegt Dorf Wotschewatsch Und Heichewatsch grade daneben.

Hätt' ich ein Hälmchen von dem Stroh, Auf dem der Papft muß schlafen, Wie wär' ich da des Lebens froh Und schliese wie die Grasen! In jeder Zwetschge sitzt ein Stein, Nach vorn und hinten spitzig, Wer den schluckt in den Hals hinein, Ist nicht besonders witzig.

Das falsche Tier, das Katenvieh, Besudelt gern die Bude. Biel Juden heißen Naphtali, Wahrmund heißt nie ein Jude.

Den Kernschuß tat der Zeppelin, Könnt ich als König walten, Ich wollt' das-schönste Lorbeergrün Ob seiner Stirn entsalten.

Die Preußen aber steh'n von je Viel höher als die Schwaben; Daß alle Welt das Wunder seh', Daß sie noch bessers haben.

So öffnen sie die Käfigtür Eilfertig mit den Händen. Der Köpeniker kam herfür, Die ganze Welt zu blenden.

Aus meiner politischen Rundschau. Marokko. Abdel Asis im Exil.

Wie es in Marokko kommen würde, Bätte längstens ich vorausgelagt: Abdel Alis, frei der Berrscherbürde, Wird vom Bruder aus dem Land gejagt. Die ihm zugedachte Lebensrente Endet wohl als eine Zeitungsente.

Allah ordnet jegliches Begebnis, Sein Gelchick ist jedem vorbestimmt, Dieserhalb das tragische Erlebnis Abdel Asis schwerlich tragisch nimmt. Rubigsbeugte er sich seinem Fatum, Allah ordnet alles, Fak — und Datum.

Deutschlands Kaiser mit dem Bruderkusse, Frankreichs Gelder und Kanonenrohr Hendern nichts an Allabs Vorbeichluße; Doch der Kluge baut dem Schicksal vor. Muß entbehren Abdel seinen Barem, Wird es nie gebrechen ihm an Barem.

Alle herricher legen heutzutage Auf die bölen Zeiten was beileit' Außer Landes, daß von Steuerplage Das im Schweiß Ersparte sei befreit. Hoffen wir, daß Alis Trube hüte Viele Staatspapiere erster Güte.

Mag er ferne weilen unter Palmen, Oder auch, zur heißen Sommerzeit, Friedlich wandeln auf belvetiens Almen, Jeder steht ihm willig dienstbereit. Eine goldgespickte Reisekasse Sichert stets Bedienung erster klasse.

Nimm du Abichied von Marokkos Auen, Wo der Franke sich in alles mengt, Abschied auch von deinen vielen Frauen, Ueberreich mit Flitterzeug behängt. Mancher Ferrscher, den sein Staat entstronte.

Froh und frei in fremden Landen wohnte.
Karl Jahn.

Allmacht der Kunst.

Wie schön die Aatur Und die Kreatur Sieht im Gedränge Nie die Menge. Der Blödheit Dunst Weicht erst, wenn die Kunst Spricht in das "Jammertal" "Es werde!" zum zweitenmal.

*

Lieber Mebelfpalter!

Ich genieße gegenwärtig die saftigen früchte des 3. November, d. h. ich übe mit meinen alten Knochen das neue Exerzierreglement, das mit feinen perfiden Vereinfachungen meine ganze militärische Tüchtigkeit aufs Spiel fett. Beffer wurde ichon alles geben, wenn man "Gewehrschulterzüge" und "Gewehrhängezüge" bildete; dann könnten wir alten füfiliere ihre mühfam erworbene Unhängefertigkeit weiterkultivieren. — Uebrigens muß die neue Organisation fehr gut fein; denn zum erstenmal, seit ich Dienst tue, haben wir Upfelmus bekommen, und das ist ein entschiedener fortschritt. hinter der Kunft der Verpflegung stedt das Geheimnis der Militärfreudigkeit, wie ich aus langer Erfahrung bezeugen kann. -Wie fehr würde 3. B. unfere Urmee an Schlagfertigkeit gewinnen, wenn ein genaues Reglement über die form der Brote und der Tirgelschächteli aufgestellt würde, damit die ersten ohne große Vorübung im Brotsack, die letteren in der Gamelle untergebracht werden könnten. Un diese Berein= fachung scheint bei der Meuorganisation niemand gedacht zu haben, und noch immer kommt drum das unerhörte Militärvergehen vor, daß einer fein Tirgelschächteli verreißt oder gar die Bundestirgel, diese herrliche Bottesgabe, den Böglein des himmels preisgibt. Heiliges Militärdepartement, ichaff' Rat! - Much in diesem Dienst bin ich wieder Gruppenführerstellvertreter, was gegenwärtig eine besondere Ehre für mich ist, darf ich doch beim Ausbrechen allein mit den Korporälen in einer Reihe marschieren. Ich wollte nur meine Karline wurde mich in den Manovern so sehen; die bekame gewiß Respekt vor mir und würde nicht mehr fagen, "ich feig en Wüefte!"

Damit muß ich schließen, von wegen Rapport und verbleibe wie immer um diese Zeit herum mit patriotischem Gruß und handschlag

Dein füsilier Zöbeli August, Korporalstellvertreter, härdöpfelbatallon, 2. Komp., 3. Zug, 2. Gruppe.

Lächelnde Mahrheiten.

Die Intelligenz einiger verhilft vielen zu Brod — aber die Dummheit vieler einigen zu Profitchen. —

"In der Kürze liegt die Würze für das Volk," sagt Shakespeare sein, Und die Wahrheit wird damit getroffen sein. Denn wenn Gottesgnadenleute zu sich prosten, So geschieht's in bandwurmlangen Phrasen. Toasten.

Es gibt zwei Sorten Schwiegermütter: Die eine erweckt Chrfurcht, und die andere — Chefurcht . . .

Der Selige sieht den himmel offen, der Weinselige aber seinen Ebehimmel meist — verschlossen! —

"Geschäfte mit Monisten sind" — gebeut Die Kirche in Bayern — "abzubrechen jäh!" Ei freilich: Die kirchliche Seligkeit Geht ja durch's — Portemonnaie . . .

Das kommt davon!

(Monolog Zeppelins.) Wie hatte ich es boch vorbem Ms Reitergeneral bequem! Ich kommandiert' die Reiterei Und kam der Abend, war ich frei.

Jeht reit' ich in den Lüften rum, Doch zeig' ich mich dem Bublikum, So reitet es vor Freude schier Den ganzen Tag herum auf mir!

Seitbem mein Luftschiff ich erfand, Bin ich der ärmfte Mann im Land. Und seit ich kriegt die Millionen, Will mich erst gar kein Mensch mehr schonen-

Sie schreiben mir aus aller Welt — Der will mir raten, ber will Gelb — (Gin kleines Bublein macht' es gut! Schickt mir 2 M. und schreibt: "Rur Mut!")

Viel Tausend andre freuen mich, Doch viele find ich ärgerlich! Die Allerbräuften von den Braven Die fommen selbst nach Friedrichshafen.

Von früh bis abends spat, o Graus, Belagern sie das "Deutsche Haus", Sie sitzen an die Tabeldhot Und schaun mich an — o Gott, o Gott!!

Doch endlich sagt' ich (ganz verstohlen): "Die Wirtschaft soll der Teufel holen! Hir uns hat so was keinen Reiz! Du, Hella, komm, wir gehn in d'Schweiz!"

Zuerst wir suhren nach St. Gallen, Doch borten im Hotel Walhallen Macht' jeder Kellner Referenz: "Herr Graf!" und "Ihre Erzellenz!"

Dies regte auf uns allzu fehr, Drum riefen schnell wir dem Schofföhr: Hier wird es bunt und immer bunter! "Fahr er uns mal nach Liznau runter!"

Dort, in Zurückgezogenheit, Sind wir vor all dem Zeug gefeit! Ja, ich erfind' (bei meiner Ehr!) Gewiß kein Lenkbar Luftichiff mehr!!" Dr.

Gutgemeint über ichmal und breit.

Baut man Bahnen breiter ober schmal? Weh tut, wie bekanntlich jede Wahl.
Schmale Bahnen breite Dividenden! — Das erwahrt sich später aller Enden.
Aber Eisenbahnen breit normal Machen den Prosit bebenklich schmal.
Also zeigt sich hier als treuer Warner
Ein in Sachen gänzlich Unersahrner-